Abonnement für Stettin monatlich 50 Pfennige,
mit Trägerlohn 70 Pfennige, auf der Post vierteljährlich 2 Mark,
mit Landbriefträgergeld 2 Mark 50 Pfennige.

Inserate: Die 4gespaltene Petitzeile 15 Pfennige.
Stettin, Kirchplatz Nr. 3.
Redaktion, Druck und Verlag von R. Graßmann, Sprechstunden nur von 12—1 Uhr.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe. Sonnabend, den 28. Juli 1883. Nr. 347.

Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement auf die Monate August und Sept. für die einmal täglich erscheinende Pommersche Zeitung mit 1 Mark, für die zweimal täglich erscheinende Stettiner Zeitung mit 1 M. 34 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an.

Die Redaktion.

Deutschland.

Berlin, 27. Juli. Es steht nun fest, daß die Zusammenkunft des Kaisers Wilhelm mit dem österreichischen Kaiser in Ischl stattfinden wird. Wie die „N. Fr. Pr." wissen will, hatte der deutsche Kaiser den Wunsch ausgesprochen, die Kaiserin Elisabeth in Ischl zu begrüßen. Um jedoch dem greisen Monarchen die Anstrengungen der Reise nach Ischl zu ersparen, hatte Kaiserin Elisabeth die Absicht bekannt gegeben, an der Seite ihres Gemahls den deutschen Kaiser bei seiner Rückreise nach Deutschland in Salzburg zu empfangen. Kaiser Wilhelm lehnte jedoch das liebenswürdige Anerbieten dankend ab und bestand darauf, dem österreichischen Herrscherpaare in Ischl einen Besuch abzustatten. Nach den bisher getroffenen Dispositionen wird Se. Majestät am 6. August nach vollendeter Kur Gastein verlassen, in Salzburg einer um diese Zeit auf der Durchreise daselbst weilenden niederländischen Prinzessin einen Besuch abstatten, in der genannten Stadt übernachten und am folgenden Tage (7. August) in Ischl eintreffen. In Ischl trifft man bereits Vorbereitungen für eine Gala Vorstellung zu Ehren des deutschen Kaisers im dortigen Theater. Diese Vorstellung soll am 8. August stattfinden, und wahrscheinlich wird man Frappart's „Margot" aufführen. Balletmeister Telle begiebt sich dieser Tage nach Ischl, um dort Vorbereitungen für diese Ballet Vorstellung zu treffen. Nächstens sollen auch die Königin und der Kronprinz von Portugal zu Besuch am Hoflager in Ischl eintreffen.

— Der deutsche Gesandte beim Vatikan, Herr von Schlözer, weilt in Berlin und gedachte, wie die „N.-Z." wissen will, heute Nachmittag sich nach Potsdam zu begeben, wo er auch vom Kronprinzen empfangen werden sollte.

— Im deutschen Reich ist die Frage einer Neuformation der Feld-Artillerie vorläufig vertagt. Die Wünsche laufen auf eine Aussonderung der reitenden Batterien aus dem Verbande der Korps-Artillerie-Regimenter und eine Zerlegung der Divisions-Artillerie-Regimenter, welche jetzt 8 Batterien zählen, in je 2 zu 6 Batterien hinaus; der Mehrbedarf an Divisions-Batterien (4 für ein Armeekorps) könnte durch Heranziehung der siebenten und achten Batterien der Korps-Artillerie-Regimenter und Umwandlung der bei den Kavallerie Divisionen nicht erforderlichen reitenden Batterien in Feldbatterien ohne erhebliche Mehrkosten gedeckt werden. Soweit die reitenden Batterien bestehen bleiben, würden sie dann abtheilungsweise vereinigt der entsprechenden Zahl von Feld-Artillerie-Brigaden direkt unterstellt werden. Eine Bildung reitender Regimenter erscheint unzweckmäßig, da sie doch im Kriege zerrissen werden müßten. Sämmtliche Feld Artillerie Regimenter werden dann gleichmäßig aus 2 Abtheilungen zu 3 Feldbatterien bestehen und könnten somit im Kriege beliebig als Korps- oder als Divisions-Artillerie verwandt werden.

Ausland.

Nyiregyhaza, 24. Juli. (Im „W. T." finden wir eine Korrespondenz über die Bauern von Tisza-Eszlar, die wir unseren Lesern nicht vorenthalten wollen, da sie geeignet ist, über die Vorgänge in Nyiregyhaza aufklärend zu wirken. Wir lassen das Gespräch des Berichterstatters mit den Tisza-Eszlarer Bauern hier nach dem Bericht des „W. T." folgen. D. Red.) „Der Herr möge uns glauben, daß wir mit den Israeliten stets im besten Einvernehmen gelebt haben, und eigentlich haben wir auch heute nichts gegen die Juden, denn, wenn wir in Noth sind, dann ist es wahrlich weder Onody, noch der hochgeborene Herr Graf (Graf Eugen Pongracz hat in der Nähe eine Besitzung), noch überhaupt einer der gnädigen Herren, die uns unterstützen, ja, wir wagen es gar nicht, sie um Hülfe anzugehen, denn sie sprechen gar nicht mit uns, und, wenn sie sich dazu schon hergeben, dann behandeln sie uns wie Hunde und nicht wie Menschen, während der alte Herr (Moriz Lichtmann) uns, wann immer wir uns an ihn wenden, freundlich behandelt, uns guten Rath ertheilt und jeder Zeit zu helfen bereit ist; und auch mit den übrigen Juden stehen wir ja auf gutem Fuße. Was nützt aber das Alles, wenn der Russe über uns kommt und uns ausrottet, weil wir über die Juden noch nicht hergefallen sind und sie nicht ausgeplündert haben?" So äußerte sich vor mir gestern ein Tisza-Eszlarer Bauersmann, den ich über das Verhältniß der Dorfleute zu den Juden befragte. — „Wer hat Euch denn diesen Bären aufgebunden?" fragte ich lachend. — „Ich bitte um Verzeihung", meinte jetzt der gute Mann, „das wissen wir hier besser; der russische Kaiser hat schon vor Wochen an Onody geschrieben, er soll seine Stallungen vorbereiten, denn er selber, der Kaiser, mit seiner ganzen Familie und zwölf Offizieren werde kommen, um die Gegend zu besichtigen, wo das große Soldatenheer lagern wird." Und dabei blieb der Mann, denn „das weiß Jedermann im Dorfe, und der Herr Richter selbst, mit welchem, seitdem das mit dem Mädchen geschehen ist — es ist das merkwürdig, der Bauer scheut sich in diesem Falle von einem Mord zu sprechen, spricht sich deshalb nie deutlich aus und erwähnt denselben nur andeutungsweise, während die „Herren" den rituellen Mord stets im Munde führen — der gnädige Herr Onody wie mit einem Bruder verkehrt, sagte es uns selbst, und da muß es wohl wahr sein." Ich sah, daß der Mann von dem ihm beigebrachten Glauben an der Intervention der Russen nicht lassen will; das Gespräch hörte eine Gruppe von Bauern zu, welche die Mittheilungen meines Gewährmannes bestärkten. So ging ich denn, da das Gespräch, welches mich die Tisza Eszlarer Volksstimme kennen lernen ließ, mich außerordentlich interessirte, auf den Aberwitz dieser Leute ein und riskirte die Frage, ob die Juden es denn werth sind, daß sie sich aus Schonung für sie einer russischen Invasion aussetzen, ob es denn nicht klüger wäre, den wenigen Juden — es wohnen im Ganzen zwölf Familien im Orte — den Garaus zu machen, ihr Vermögen unter sich zu theilen und so dem vorzubeugen, daß die Russen, an die jeder Ungar noch vom Jahre 1848 her wie an Scheusale denkt, in das Land kommen. Der redselige Bauer zwinkerte darauf mit den Augen und meinte pfiffig: „Früher wollen wir sie sehen, die Russen; wenn sie einmal da sein werden und wir unsere eigene Haut nur durch die Ermordung der Juden werden retten können, dann freilich —" hier machte der Mann eine vielsagende Bewegung mit seiner knöcherigen Faust, die wohl die Liebkosungen illustriren sollte, deren die Juden zu gewärtigen haben, wenn die Herren an der Newa ihren Einzug bei Herrn Onody beschließen sollten, „so lange jedoch wir keinen Kosaken hier haben, so lange wird keinem Juden ein Haar gekrümmt; das sage ich dem Herrn, ich, der Tarjas Laczi!" Der Mann, der seiner außerordentlichen Kraft willen von den Dorfleuten respektirt wird und der sich ganz ins Feuer hineingeredet hatte, schlug sich hier mächtig auf die Brust und fuhr eifrig fort: „Der Herr möge mir glauben, wir säßen heute sammt und sonders im gelben Hause (Kerker) zu Nyiregyhaza, wenn wir nicht auf unserer Huth gewesen wären. Die „Herren" necken das Volk und machen ihm ob seiner „Feigheit" bittere Vorwürfe, hetzen und regen es auf; die Weiber sind wie toll; mit diesen ist's nicht mehr auszuhalten, die möchten sich wie Hyänen auf die Juden werfen; und wir müssen unsere ganze Kraft aufbieten, um uns nicht ins Unglück hineinzustürzen. Wir sind wohl nur einfältige Bauern — fuhr der Mann unaufhaltsam in seinem Redeschwall fort — so viel Verstand haben wir doch, um durch die Netze zu schauen, die die „Herren" zu ihrem eigenen Vortheile und zu unserem Verderben bereitet haben. Wir wissen's, wenn es zum Plündern kommt, da werden wir voraus geschickt, beim Theilen jedoch, da treten die Herren vor, um uns dann, kommt es zur Bestrafung, wieder in den Vordergrund zu drängen." „Der Gevatter Laczi hat Recht", übernahm jetzt ein anderer Landsmann das Wort: „die eigentlichen Beschädigten sind nicht einmal die Juden, sondern wir. Die Juden, mit denen wir früher in bester Freundschaft gelebt haben, sie sind jetzt mißtrauisch und behandeln uns wie Feinde. Ein anderes Mal pflegt man sich bei den Juden helfen zu können, die gaben uns Felder, streckten uns für in Zukunft zu verrichtende Arbeit Geld vor und unterstützten uns mit Rath und That; heute ziehen sie sich zurück und lassen sich mit uns nicht einmal in ein Gespräch ein; theils, weil man den Weibern den Kopf verrückt gemacht hat, theils, weil es wirklich einige Handsfotts giebt, die gerne Krawalle machen möchten. Die „Herren" wieder, die verachten und beleidigen uns, weil wir die Juden noch nicht ausgeraubt haben. Da ist zum Beispiel der Gevatter Szecei Jozsi: der ging zum Herrn Grafen Pongratz und verlangte das Kukuruzfeld, das er alljährlich um die Hälfte des Ertrages zu bearbeiten pflegte, da schrie ihn der Graf an und meinte, feigen Menschen, wie die Tisza-Eszlarer Bauern sind, gebe er keine Sohle breit von seinem Felde. Und doch müssen wir darauf achten, daß kein Aufstand entstehe, wenn wir nicht uns und unsere Kinder in's Elend stürzen wollen. So lud uns zum Beispiel vor einigen Wochen Herr Onody auf einen Ball. Wir gingen Alle dahin; doch kamen wir früher unter uns überein, nicht einen Tropfen Weines oder Branntweines zu genießen; und wir hielten Wort, nicht Einer von uns trank auch nur einen Tropfen! „Wir müssen unseren Verstand kalt und nüchtern erhalten", sagte ich dem gnädigen Herrn, als er mich zum Trinken nöthigen wollte." „Und glaubt Ihr, meine Freunde, daß die Heimkehr der jetzt eingekerkerten Juden auch ohne Krawall ablaufen wird?" fragte ich jetzt die Männer, die, anfangs mißtrauisch, später jedoch mit echt ungarischer Offenherzigkeit ihr Inneres mir aufthaten. Meine Frage wurde fast mitleidig aufgenommen, und ich ersah aus ihren Mienen, daß sie meine Kurzsichtigkeit bedauerten. „Das wird in diesem Leben kaum der Fall sein", meinten sie einstimmig; „Herr Onody hat mehr als einmal erklärt, die Juden müssen gehenkt werden, und wenn ich meine Füße bis zu den Knien abwetzen müßte. Und auf wen sich Herr Onody verlegt, der ist auch verloren; denn Onody ist der beste Freund eines Erzherzogs; und was er will, führt er auch aus; diesen Gedanken soll sich der Herr also aus dem Kopf schlagen", meinten die wackeren Leute, mich belehrend, „denn die Juden kehren nie mehr zurück." Das hier rekapitulirte Gespräch ist ein treuer Spiegel der Denkungsart der Tisza-Eszlarer Bauern: Es sind das, wie überhaupt der ungarische Bauer, die besten, ruhigsten und nüchternsten Menschen. Und es that mir im Herzen leid, daß der gesunde Verstand dieser Leute durch die maßlosen Agitationen einiger gewissenloser Lumpen benebelt worden und solchen Märchen, wie ich sie aus ihrem Munde hören mußte, Glauben schenken konnten. Freilich darf uns das nicht wundern, wenn wir bedenken, welcher moralische Terrorismus seit Jahr und Tag auf diese Leute geübt worden ist, und welche Einflüsse sich da ausschließlich geltend gemacht haben. Die Juden wurden dem öffentlichen Spotte preisgegeben; Männer und Frauen, auf freiem Platze in Reih' und Glied aufgestellt, mußten in der glühenden Sonne defiliren und wurden wie Rekruten von dem unreifen Jungen Bary exerzirt. Es wurde ihnen weiß gemacht, den Juden schütze kein Gesetz mehr und er ist vollständig der Willkür Nyirer und anderer behandschuhter Beiyaren ausgeliefert. Der famose Untersuchungsrichter Bary hatte die Gewohnheit, so oft er während der Untersuchung nach Tisza-Eszlar, Tisza-Löck, Tisza Dada oder Tisza-Dob kam, daß er sofort jeder einzelnen jüdischen Familie sagen ließ, es dürfe während seiner Anwesenheit Niemand den Ort verlassen; so verharrte denn Jedermann in Angst und Bangen, ob die Reihe nicht an ihn kommen wird — das Entsetzen der Juden bestärkte das Volk in dem ihm beigebrachten Glauben. Dies Alles bedenkend, können wir dem niederen Volke von Tisza-Eszlar unsere Bewunderung nicht vorbehalten, daß es trotz alledem seine Besinnung für keinen Augenblick verlor, seine Nüchternheit vollständig bewahrte und inmitten aufgepeitschter Leidenschaften und höchster Aufregung ruhig und würdig sich verhielt.

Provinzielles.

Stettin, 28. Juli. (Reichsgerichts-Entscheidung.) Die von den Staats- resp. Reichs-Eisenbahnverwaltungen ausgegebenen Eisenbahnfahrbillette in ihrer bekannten Form sind nach einem Urtheil des Reichsgerichts, 1. Strafsenats, vom 21. Mai 1883 öffentliche Urkunden, deren Fälschung als die Fälschung öffentlicher Urkunden zu bestrafen ist. Dem Erkenntniß liegt folgender Thatbestand zu Grunde. Ein Retourbillet der württembergischen Staatseisenbahn von zweitägiger Gültigkeit wurde von einem Passagier am 12. September 1882 zur Fahrt von Ebersbach nach Stuttgart benutzt. Die Rückfahrt unternahm er erst am 14. September. Um für diese Fahrt das nur bis zum 13. September gültige Billet benutzen zu können, löschte er im Datumstempel die Zahl 12 aus. Das so gefälschte Billet zeigte er am 14. September auf der Rückfahrt bei der Billetkontrole dem Eisenbahnkondukteur als angeblich noch gültig vor. Die beabsichtigte Täuschung gelang jedoch nicht. Wegen Fälschung einer öffentlichen Urkunde von der Strafkammer verurtheilt, legte der Angeklagte die Revision ein, welche vom Reichsgericht verworfen wurde.

— Personal-Chronik. Der bisherige Gerichtsreferendarius Freiherr v. Maltzahn ist als Regierungsreferendarius bei der Regierung zu Stettin angenommen worden. Der königliche Steuermann Parow vom Dampfbagger „Greif" zu Stettin ist vom 1. d. M. ab in den Ruhestand getreten. Demselben ist das allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden. Der interimistische Seelootse Herholtz in Swinemünde ist zum Seelootsen ernannt worden. In Regenwalde ist der Rektor und Hülfsprediger Lönnies fest angestellt. In Stettin ist der Lehrer Jasmund, in Gräbnitzfelde bei Jakobshagen der Schullehrer Hackbarth und in Archland der Küster und Schullehrer Henning provisorisch angestellt.

Im Bezirke der Provinzial-Steuer-Direktion sind befördert bezw. versetzt: die Bureau-Assistenten Hein und Scheelhase zu Sekretären und der Zollamts-Assistent Kossow zum Bureau-Assistenten bei der Provinzial-Steuer-Direktion zu Stettin; der Ober-Grenz-Kontrolleur v. Hoewel in Barth als Obersteuer-Kontrolleur nach Bahn, der Steueramts-Assistent Scheidemantel in Lauenburg und der Steuer-Aufseher Biesendahl in Stettin zu Hauptamts-Assistenten hierselbst; der Steueramts-Assistent Richert in Neustettin zum Steuer-Einnehmer in Treptow a. Toll.; der Steueraufseher Mahn zu Köln a. Rh. und der Grenzaufseher Otto in Stralsund als Steuer-Aufseher nach Stettin; der berittene Grenzaufseher Kirstein in Misdroy als Grenzaufseher nach Swinemünde; der Grenzaufseher Kroppe in Ostswine als berittener Grenzaufseher nach Misdroy. Pensionirt sind: Die Steuer-Inspektoren Pomraenig in Stettin und Dr. Oehlrich in Bahn, sowie der Steuer-Einnehmer Sodemann in Treptow a. Toll. Entlassen auf seinen Antrag ist der Hauptamts-Assistent Obermeyer zu Stettin behufs Uebertritts in den Dienst des hiesigen Marienstifts. Neu angestellt ist der Supernumerar Karsten und der Feldwebel Brandt als Grenzaufseher in Swinemünde, sowie der Invalide Neubauer als Vollziehungs-Beamter in Anklam.

— Gestern Mittag war hierselbst ein Telegramm eingetroffen, daß der Personen-Dampfer „Prinzeß Royal Viktoria" mit Passagieren von Saßnitz kommend, anscheinend wegen Mängel an der Maschine, nördlich der Insel Oie treibe. Diese Nachricht hat sich jedoch glücklicherweise nicht bestätigt, der Dampfer ist gestern um $4^3/_4$ Uhr hier eingetroffen. Der ihm zugestoßene Unfall beschränkte sich darauf, daß 2 Zugstangen gebrochen waren.

— In der Woche vom 15. bis 21. Juli kamen im Regierungsbezirk Stettin 159 Erkrankungs- und 14 Todesfälle in Folge von ansteckenden Krankheiten vor. Am stärksten zeigten sich Masern, woran 78 Erkrankungen und 2 Todesfälle zu verzeichnen sind, und zwar erkrankten im Kreise Pyritz 50, im Kreise Naugard 17, im Kreise Usedom-Wollin 6, im Kreise Greifenhagen 4, und im Kreise Saatzig 1 Person. Demnächst folgt Dyphtherie mit 37 Erkrankungen (7 Todesfällen), davon 14 im Kreise Demmin, 7 im Kreise Greifenberg, je 4 in den Kreisen Saatzig und Ueckermünde, 3 im Kreise Usedom-Wollin, je 2 in den Kreisen Naugard und Stettin, und 1 im Kreise Cammin. An Scharlach und Rötheln erkrankten 28 Personen (4 Todesfälle), davon 5 im Kreise Saatzig, je 4 in den Kreisen Cammin, Randow, Stettin und Ueckermünde, je 2 in den Kreisen Demmin, Greifenhagen und Naugard, und 1 im Kreise Greifenberg. An Darm-Typhus erkrankten 15 Personen (1 Todesfall), davon 13 im Kreise Stettin (einschließlich 2 von außerhalb) und je 1 in den Kreisen Cammin und Saatzig. In den Kreisen Anklam und Regenwalde kam kein Fall von ansteckenden Krankheiten vor.

— Aus einem kleinen pommerschen Seebadeort geht dem „B. B.-C." die fol-

gende hübsche Erzählung zu: Deep ist ein kleines idyllisches Dörfchen an der Ostsee. Ein steinfreier Strand verursacht selbst den weichsten Damen-Sammetfüßchen beim Baden nicht die kleinsten Beschwerden, und ein prächtiger Wellenschlag, in Folge der Lage des Strandes zur See einer der kräftigsten der Ostsee, erhebt Deep zu einem See-, wenn auch nicht Luxusbade ersten Ranges. Da findet sich denn, von Jahr zu Jahr anwachsend, ein heiteres Völkchen zusammen, um des groß- bezw. kleinstädtischen Staubes ledig zu werden. Zu den guten Dingen, die man zwar nicht in Spa, Wiesbaden, Monaco u. s. w., wohl aber in Deep findet, gehört auch die sommertägliche Aufführung eines Kuhreigens. In der Morgenfrühe versammeln sich nämlich auf den schmerzlichen Hornruf des wohllöblichen Dorfhirten die gehörnten Häupter des Ortes und ziehen zum gemeinsamen Imbiß, Abends im Dämmerschein zurückkehrend. Dann brüllt jede Kuh vor ihrer Thür ein freundliches „guten Abend" und wird von ihrer Herrin eingelassen. Eines Abends, nicht „sehr späte", hörten die Orts-Damen früher als sonst, die Bitte um Einlaß. Frau Snut saß gerade und strickte, als sie das Brüllen vor ihrer Thüre vernahm. „Dunnerkiel", ruft sie, „dor is all dat Veih, und ick hew' min Abend Eten noch nich farig!" Als sie die Thür aber öffnete — war keine Kuh zu sehen. — „Wat", ruft Nahwersch Smitten, „min Kauh all?!" eilt hinaus — aber die Stätte ist leer. — Nicht anders war es beim Wassermüller, wo es auch früher als gewöhnlich brüllte. „Löp mal rut, Fieken, un lat de Kauh rinner; de kimmt ja hüt' hellschen tidig", sagte die Müllerfrau zu ihrer Tochter. Diese kehrt zurück und meldet den nämlichen Thatbestand. „Dat 's wull nich mäglich", brummt Mutting und geht selbst hinaus, wo sie sämmtliche Nachbarinnen bereits im eifrigsten Diskours fand. Un 's is 'n „Späuk!" schrien gerade leichenblaß Frau Snut und Frau Smitten, und alle andern fielen nicht minder blaß werdend mit ein. Auf einmal aber ertönt abermals ein mächtiges, langgezogenes Brüllen, wie es nur die eingeborene, den donnernden „Wogenprall" herausfordernde Kuh zu brüllen vermag — und gleich darauf springt hinter einer lebendigen Gartenhecke mit Lachthränen im Auge der meisterliche Brüller hervor — der allbekannte Sänger Fricke, Opernbassist Sr. Majestät, der auch uns so oft mit seinen Tönen herausgelockt hat aus unserem warmen Heim im rauhen Winter, und der nun das liebliche Deep aufgesucht hat, um sich „in seinem Thau gesund zu baden" — glücklicher Weise ohne krank zu sein!

† **Arnswalde**, 27. Juli. Der im vorigen Jahre gegründete Taucher- und Schwimmverein hat in diesem Jahre ein Ruderboot auf eigene Kosten beschafft, wodurch die Fähigkeit, Rettversuche bei Unglücksfällen anzustellen, bedeutend erhöht ist. — Wie verlautet, soll das große schöne Badehaus abgebrochen und an anderer Stelle erbaut werden. Jedenfalls müßte bei dem Neubau dem Mangel einer hohen Springbrücke abgeholfen werden. — Der hiesige Schützenverein, aus den besten Schützen der Stadt gebildet, wird am 2. August einer Einladung der Bürger-Schützen-Kompagnie in Stargard zu einem großen Silberschießen folgen. Da auch der letztere Verein, wie zahlreiche andere geladene, ihre besten Schützen ins Treffen führen, ist der Kampf hochinteressant. — Nach einer durch die Zeitungen hiesiger Gegend gegangenen Notiz soll eine Frau Kurth in Pl'nzig durch Fliegenstich getödtet sein. Der Gatte, Gemeindevorsteher Kurth, berichtigt dies dahin, daß seine verstorbene Frau beim Backen den Daumen verbrannte, die gebildete Blase dann mit einer wahrscheinlich verrosteten Stopfnadel öffnete und sich dadurch eine Blutvergiftung zugezogen. Ein Herzschlag machte dann ihren Qualen ein Ende. — Die Ernteaussichten im Kreise sind durchaus gute, besonders sind die Besitzer von leichtem Boden trotz der früheren Dürre zufrieden, da der seit einigen Tagen häufige Regen speziell den Kartoffeln großen Vortheil bringt. Für die Getreideernte ist allerdings der Regen zu unrechter Zeit eingetroffen.

Kunst und Literatur.

Von der **deutschen Rundschau** von J. Rodenberg, Verlag von Gebrüder Paetel in Berlin, ist so eben das Juli Heft erschienen. Es bringt folgende interessante Aufsätze: Gift. Roman von Alexander L. Kielland. IV/IX. — Ein Ausflug in den Norden Kleinasiens. Von Professor G. Hirschfeld in Königsberg i. Pr. I/II. — Aus zwei annektirten Ländern. Erzählungen eines deutschen Offiziers. XXIII/XXVI. (Schluß.) — Das Zeitalter des Stahls. Von Hermann Kranichfeld. — Die madagassische Gesandtschaft. Von G.rhard Rohlfs. — Die Berliner Große Ausstellung von 1883. — Politische Rundschau. — Neuere historische Literatur. Von Paul Bailleu. — George Taylor's „Klytia". — Literarische Notizen. — Bibliographie. [164]

Hartleben's Elektro-technische Bibliothek. Eine Darstellung des ganzen Gebietes der angewendeten Elektrizität nach dem Stande der Gegenwart. Mit ca. 1000 Abbildungen. In etwa 60 Lieferungen à 30 Kr. = 60 Pf. = 80 Cts. = 36 Kop. (A. Hartlebens Verlag in Wien.)

Von diesem zeitgemäßen, verdienstvollen Unternehmen des Hartleben'schen Verlages liegen uns die Lieferungen 8—14 vor. War in den vorhergehenden Lieferungen Glaser-De Cew's treffliches Werk über „die magnetelektrischen und dynamoelektrischen Maschinen" vollendet und „die elektrische Kraftübertragung", dieses hochwichtige, alle Kreise beschäftigende Thema in lichtvoller Darstellung von Eduard Japing begonnen, so beschließen die jetzt ausgegebenen Hefte dieses Gebiet und wenden sich dem „Elektrischen Licht" aus der Feder von Alfred von Urbanitzky zu. Der dann begonnene, reich illustrirte vierte Band „die galvanischen Batterien, Akkumulatoren und Thermosäulen" von W. Ph. Hauck bietet ebenfalls für Fachleute wie für das sich für die elektrische Umwälzung interessirende Publikum viel Neues und Wissenswerthes, speziell durch die ausführliche Beschreibung der sekundären Batterien (Akkumulatoren), in deren Verbesserung und Vervollkommnung für die Elektrotechnik heute noch der Stein der Weisen liegt. — Wir empfehlen diese Sammlung wärmstens an. [161]

Vermischtes.

A. (Carne pura.) Als eine für diese Gesellschaft höchst erfreuliche Thatsache ist es zu betrachten, daß in neuester Zeit die höchsten Behörden sich eingehend mit diesen schmackhaften und leicht verdaulichen Nahrungsmitteln beschäftigen. So hat z. B. der preußische Kriegsminister, General Bronsart von Schellendorf, bei seinem längeren Besuch im Pavillon der Carne pura-Gesellschaft auf der Berliner Hygiene-Ausstellung sich sehr lobend darüber ausgesprochen und der Kultusminister v. Goßler hat in einem Schreiben an den wissenschaftlichen Beirath der Carne pura-Gesellschaft — dem Verfasser der preisgekrönten Schrift: „Wie ernährt man sich gut und billig" Dr. Meinert-Bünau — seine Anerkennung für dessen verdienstvolle Bestrebungen, eines der wichtigsten Nahrungsmittel der allgemeinen Verwendung zugängig zu machen, zu erkennen gegeben. Ferner haben die königlich sächsischen und königlich baierischen Armeeverwaltungen große Bestellungen auf Carne pura Konserven für die bevorstehenden Herbstmanöver gemacht und mit fast allen Theilen des 8. Armeekorps sind Verträge behufs Lieferung von Carne pura-Fleischgemüsen abgeschlossen worden. Unter andern hat ein Regiment allein 3000 Schachteln Fleischpulver abgenommen, welche Bestellung im Laufe des Jahres erneuert werden soll. — Auf hochinteressante Versuche, welche ein geachteter Militärarzt, Herr Dr. Rönnberg in Rostock, während 10 Wochen mit Carne pura-Präparaten an sich selbst angestellt hat — (er lebte ausschließlich von mit Carne pura-Fleischpulver zubereiteten Speisen) — und welche der geistvolle und bedeutende Schriftsteller auf dem Gebiete der Hygiene, der eigentliche intellektuelle Urheber der Hygiene-Ausstellung, Oberstabsarzt Dr. Börner, in seiner Zeitung veröffentlicht hat, kommen wir später zurück. Wir wollen hier nur noch bemerken, daß die Versuche überaus glänzende Resultate für Carne pura ergeben haben.

— Der Tochter des Gymnasial-Direktors in Altona, Fräulein Magdalena Heß, hat der Kaiser die Rettungs-Medaille am Bande verliehen. Die junge Dame hatte im vorigen Jahre in Rendsburg einem Knaben, der dem Ertrinken nahe war, durch rasches Nachspringen in die Fluth das Leben gerettet.

— Eine Wiener Waffenfabrik erhielt dieser Tage aus Amsterdam für die elektrische Ausstellung eine elektrische Feuerwaffe zugesandt. Dieselbe ist ein Hinterlader ohne Schloß und Schlagbolzen, mit Metallpatrone, welche statt der Zündkapsel einen Leitungsdraht aus Rothkupfer aufnimmt, der mit dem Kartonpfropf oberhalb der Ladung kommunizirt. Dieser Draht besitzt ein Oehr von Kupfer, an welchem ein Platindraht von einigen Millimetern hakenförmig befestigt ist. Der elektrische Strom wird durch einen Akkumulator von der Größe einer Taschenuhr geliefert, welcher im Gewehrkolben liegt. Beim Anziehen des „Züngels" geht die Elektrizität durch einen kleinen Zündstift auf den Platindraht über, bringt diesen zum Rothglühen und entzündet dadurch die Pulverladung. In einer entsprechenden Metall-Patronenhülse können 5 bis 6 Schüsse übereinander gelagert und einzeln nacheinander abgefeuert werden. Es hat nämlich der vorderste Platindraht nur die Dicke eines Haares, der zweite ist etwas stärker und so fort. Der erste Draht kommt am leichtesten zum Glühen, der vorderste Schuß geht ab; neuer Kontakt wird hergestellt, der zweite Schuß geht ab und das Spiel wiederholt sich. Diese Konstruktion hat in Amsterdam besonderes Aufsehen erregt und es wurden dort auch schon Schießversuche damit angestellt. Der Akkumulator wird vor dem Abmarsche geladen und kann es ohne Gefahr tagsüber bleiben.

— (Immer höflich.) Assessor im Gasthause zum eintretenden Wirth: „Nun, Herr Wirth, es scheint mir bei Ihnen eine sehr langsame Bedienung zu sein! Ich sitze hier schon seit einer halben Stunde wie ein dummer Junge und kein Mensch fragt nach meinen Befehlen." Wirth in höchster Entrüstung zum Kellnerburschen: „Otto, zum Donnerwetter, wo hast Du denn gesteckt? Siehst Du denn nicht? Der Herr Assessor sitzt schon seit einer halben Stunde da wie ein dummer Junge."

— (Strebsame Kinder.) Der Vater einer ausgebreiteten Nachkommenschaft versammelte kürzlich seine männlichen Sprößlinge um sich, dieselben tragen nämlich sämmtlich noch kurze Höschen. Was möchtest Du werden? fragte er den Ersten. Nach kurzem Bedenken erwiderte der Junge mit Enthusiasmus: Reitender Schutzmann! Und Du? fragte er den Zweiten. Der verzog das Gesicht zum Weinen. Das habe ich werden wollen! schluchzte er. Es kam an den Dritten. Was möchtest Du werden? — Feuerwehrmann! rief der Junge mit strahlendem Gesicht. Und Du? frug er den Vierten. — Droschkenkutscher! sagte der Junge. „Da kann ich ja recht beruhigt sein bezüglich Eurer Zukunft!" sagte er für sich.

— (Empfindlich.) Richter: Wie kommen Sie dazu, diesen Herrn zu verklagen, er hat doch nur gesagt: Ich versichere Sie! — Kläger: Ja, eben deshalb, das ist eine Infamie! Der Herr ist nämlich Agent einer Schweine-Versicherungs-Gesellschaft!

— (Was ist klassisch?) Tochter: „Sag' mir einmal, Papa, was ist denn eigentlich klassisch?" — Papa: „Nu, des is doch janz einfach; klassisch is en jriechisches, in das Lateinische übersetztes Wort und heeßt uf Deutsch „famos!"

— (Widerspruch.) A.: „Sie machen ja ein sehr trauriges Gesicht!" — B.: „Ich befinde mich aber auch in einer sehr kitzlichen Lage."

— Folgende erbauliche Mottos sind für die Ausschmückung des Versammlungssaales, in welchem die nächstjährige National-Konvention der amerikanischen Bierbrauer tagt, vom „Puck" schon jetzt entworfen worden:

Reis und Mais
Gott verzeih's!

Je kleiner die Gläser,
Der Profit desto größer.

Per schooner (kleines Glas)
Geht's sooner (rascher).

Recht viel Schaum und wenig Bier
Schadet weder mir noch Dir.

Harung und Wurst
Befördern den Durst.

Wird's Bier sauer,
Schadet's dem Brauer.

Sieht der Wirth den Kollekter,
Erschrickt er;
Doch kommt er zu trieten (regaliren)
Ist er zufrieden.

Bei offener Thür'
Trinkt der Brauer Bier,
Jedoch versteckt
Kneipt er Selt.

Viehmarkt.

Berlin, 27. Juli. Amtlicher Marktbericht vom städtischen Zentral-Viehhofe.

Es standen zum Verkauf: 238 Rinder, 268 Schweine, 662 Kälber, 277 Hammel.

Rinder. 1. Qualität fehlte; 2. Qualität 52—56 Mark, 3. Qualität 45—48 Mark und 4. Qualität 41—44 Mark pro 100 Pfund Schlachtgewicht — also ziemlich genau die Preise des vorigen Montagsmarkts. Der Markt wurde nicht geräumt.

Schweine. Nur inländische Waare vorhanden. Wegen zu geringen Begehrs konnten die vorigen Montagspreise nicht gehalten werden. Gezahlt wurde für mittlere bis beste Waare 49—53 Mark pro 100 Pfund Lebendgewicht und 20 Prozent Tara pro Stück. Der Markt wurde ebenfalls nicht geräumt.

Kälber. Wenig Begehr, da die Schlächter noch Vorrath haben; daher auch flaues Geschäft, und besonders für schwere Kälber Rückgang der Preise. Beste Qualität 43—50 Pf., geringere Qualität 33—40 Pf. pro 1 Pfund Fleischgewicht.

In Hammeln fand ein Umsatz nicht statt.

Telegraphische Depeschen.

München, 27. Juli. Die Königin von Spanien ist heute Vormittag hier eingetroffen und wird heute Abend die Rückreise nach Spanien fortsetzen.

Wien, 27. Juli. Gegenüber den von verschiedenen Blättern gebrachten Berichten über die gestrige Sitzung des Generalrathes der österreichisch-ungarischen Bank ist die „Polit. Korrespondenz" zu der Mittheilung ermächtigt, daß in der Sitzung eine Erörterung der in der nächsten Zeit zu gewärtigenden Gestaltung des Geldmarktes oder der Nothwendigkeit weiterer besonderer Maßregeln nicht stattgefunden habe.

Nyiregyhaza, 27. Juli. Tisza-Eszlarer Prozeß. Der Staatsanwalt Szeiffert eröffnet die Reihe der Plaidoyers durch eine Rede, in welcher er zunächst den laut gewordenen Vorwurf zurückweist, als habe er zu Beginn der Verhandlung nur entlastende Momente angeführt. Jetzt nach Abschluß des Beweisverfahrens müsse er erklären, daß die Untersuchung selbst nur entlastende Momente zu Tage gefördert habe. Es sei eine unrichtige und gegen das Gesetz verstoßende Auffassung, daß der Staatsanwalt nur den Beruf habe, für die Angeklagten belastende Momente aufzudecken. Der Staatsanwalt läßt die Idee des rituellen Mordes fallen und bemerkt, daß die Aussagen des Moriz Scharf unhaltbar seien. Auf den Dadaer Leichenfund übergehend spricht er seine Ueberzeugung auf das Bestimmteste dahin aus, daß die gefundene Leiche diejenige der Esther Solymossy sei. Der erste ärztliche Befund sei ihm kein Beweismittel, die beste Kritik dieses Befundes habe einer der Aerzte durch die offene Erklärung geübt: Wenn wir gewußt hätten, welche Konsequenzen die Sache haben würde, dann hätten wir es anders gemacht. Das Gutachten der Pester Universitäts-Professoren acceptirt der Staatsanwalt als Beweis und hebt hervor, daß es diesen gelungen sei, die Wahrheit an den Tag zu bringen. Die Esther Solymossy könne unmöglich in der Weise um's Leben gekommen sein, wie Moriz Scharf angiebt, und nachdem in diesem Falle kein Substrat habe festgestellt werden können, entfalle der Verdacht der Vorschubleistung von selbst. Der Redner schließt folgendermaßen: Nach meiner Ueberzeugung ist hier die Geschichte der Irrthümer um einen Fall reicher geworden, den ich im Interesse der Justiz auf das Tiefste beklage. Ich wünschte, ich könnte jenes Blatt aus der Geschichte herausreißen, auf welchem dieser Fall verzeichnet steht. Nach meiner Ueberzeugung sind alle hier anwesenden Angeklagten unschuldig an den ihnen zur Last gelegten Thaten und diese meine Ueberzeugung lasse ich von Niemandem antasten, gleichwie ich die meinige Niemandem aufoktroyiren will. Wenn aber der Gerichtshof meine Ansicht über das Beweismaterial dieses Prozesses nicht theilt, wenn derselbe vielmehr die im Laufe der Schlußverhandlung gegen die Angeklagten aufgetauchten Daten als ausreichende und begründete Beweise anerkennt, so möge er sich durch meinen Antrag nicht beschränken lassen, sondern mit dem Gesetze in der Hand und mit dem Rechtsgefühl im Herzen nach seinem eigenen weisen Ermessen ganz unbeirrt das Urtheil sprechen. In diesem Momente sind die Blicke des ganzen Landes, ja der ganzen gebildeten Welt auf uns gerichtet. In diesem Momente trachte Niemand die Last, die ihm zugemessen ist, auf die Schultern Anderer zu wälzen. Thue Jeglicher von uns, was ihm die Pflicht gebietet und Jeder von uns besitze den Muth, die Verantwortung dafür zu übernehmen, was er gethan. Ich halte die Angeklagten für unschuldig und beantrage, dieselbe von der Anklage und deren Folgen freizusprechen.

Nach dem Staatsanwalt ergreift der Advokat Szalay als Vertreter der Wittwe Solymossy das Wort und beklagte zunächst das Verhalten des Staatsanwaltes, welcher die Belastungszeugen stundenlangen Torturen durch seine Fragen unterzogen habe, während er die falschen Entlastungszeugen sorgfältig schonte. Szalay wurde im Laufe seiner Rede so erregt, daß der Präsident sich gezwungen sah, ihn zur Mäßigung zu mahnen und vor persönlichen Invektiven zu warnen. Szalay suchte sodann nachzuweisen, daß ein ritueller Mord nicht nur denkbar sei, sondern in der Geschichte oft dagewesen sei und von den jüdischen Gesetzen und heiligen Büchern geboten werde. Auch in dem gegenwärtigen Falle liege er vor, wie sehr ihn auch jüdisches Geld vertuschen möchte. Die Auslassungen Szalay's wurden alsbald wieder so heftig, daß der Präsident auf's Entschiedenste erklärte, er werde nicht weiter dulden, daß der Redner von der Sache abweiche, den rituellen Mord betone und Religionshaß predige. Das Publikum begrüßte diese Erklärungen des Präsidenten mit Eljenrufen, was der Präsident rügte, indem er zugleich drohte, er werde den Saal räumen lassen. Szalay schloß seine Rede mit der Aufforderung, nicht das Schächtermesser gegen das Kreuz siegen zu lassen. Der Vertheidiger Funtak betonte, man müsse schamroth werden, wenn man sehe, wie viele Menschen, selbst unter den Gebildeten, an das Märchen von dem rituellen Mord glaubten, in den breiten Schichten des Volkes habe es freilich keinen Glauben gefunden. Funtak wies nach, daß die Beschuldigung des rituellen Mordes niemals erwiesen worden sei, so oft auch in vergangenen Zeiten von den Angeklagten durch Torturen ein Geständniß erpreßt wurde. Noch niemals habe ein Konvertit etwas über eine derartige Blutbeschuldigung zu verrathen gewußt. Keine europäische Regierung würde Juden dulden, wenn ein Wort davon wahr wäre, nur im ungarischen Parlament habe dieses unglückliche Wort ausgesprochen werden müssen. Redner wies auf die traurige Lage hin, in welche sein Klient Salomon Schwarz durch die Anklage gerathen sei, betonte die Haltlosigkeit der Aussagen Moriz Scharf's und plaidirte für Freisprechung.

Brüssel, 27. Juli. Die Repräsentantenkammer nahm mit 71 gegen 66 Stimmen den Artikel 1 des Gesetzentwurfs über die Erhöhung der Tabaksteuer an.

Paris, 27. Juli. Deputirtenkammer. Bei der fortgesetzten Berathung der mit den Eisenbahnen abgeschlossenen Konventionen wurde der Antrag Rousseau's, wonach ein Deputirter, welcher einen Posten im Verwaltungsrathe einer Eisenbahngesellschaft annimmt, als mit vollem Rechte seines Mandats verlustig angesehen werden und einer Neuwahl unterworfen sein soll, angenommen. Die Konvention mit der Lyoner Eisenbahn-Gesellschaft wurde mit 340 gegen 134 Stimmen genehmigt.

London, 27. Juli. Oberhaus. Der Unterstaatssekretär des Krieges, Graf v. Morley, verlas eine Depesche aus Kairo von heute, in welcher mitgetheilt wird, daß bisher im Ganzen von den englischen Truppen zwei Offiziere und vierunddreißig Mann an der Cholera erkrankt seien, wovon zwei Offiziere und 23 Mann starben, und zwar seit gestern ein Offizier und acht Mann.

Unterhaus. Worms zeigt an, daß er zu dem Abänderungsantrag, welchen Norwood zu dem Adreßantrage Northcote's in der Suezkanalfrage gestellt habe, den Unterantrag einbringen werde, wie es angesichts der jüngsten zwischen Gladstone und Lesseps geführten Korrespondenz nothwendig sei, daß das Haus betreffs der Wasserverbindung zwischen dem mittelländischen und dem rothen Meere volle Freiheit des Urtheils bewahre.

Der Präsident des Lokalgovernment Board, Dilke, erklärt auf Befragen, in Europa sei bis jetzt kein Fall der asiatischen Cholera vorgekommen, die Sterblichkeit an der Cholera nostras sei in England in diesem Jahre hinter dem gewöhnlichen Durchschnitte zurückgeblieben und habe in der letzten Woche nur die Hälfte des gewöhnlichen Durchschnitts erreicht.

Unterstaatssekretär Fitzmaurice erwidert auf eine Anfrage, außer von der Pforte sei von keiner anderen auswärtigen Macht der Regierung eine Mittheilung über das provisorische Arrangement mit Lesseps bezüglich des Suezkanals zugegangen.

Briefkasten.

Z. Unter dem Titel des monirten Stücks liegt für Sie ein Brief in der Expedition unseres Blattes, Schulzenstraße 9.

Das wahre Glück.

Roman von
Heinrich Köhler.

38)

Er hatte die letzten Worte mit einem drohend erhobenen Tone gesagt. Der Fabrikbesitzer in der Sophaecke machte eine jä e Bewegung. Paul Arnstein fiel wieder in seinen ruhigen, erzählenden Ton.

„Das Mädchen hatte einen Fehltritt begangen, sie war verführt worden. Wer ihr Verführer gewesen, hatte sie nicht eingestehen wollen, nur daß sie schmählich betrogen, hintergangen worden sei, hatte sie gesagt.

„Die Sache war um so trauriger, als sie vorher ein Verhältniß mit einem jungen Arbeiter gehabt hatte, einem Werkführer aus der zweiten Maschinenfabrik hiesiger Stadt. Ich glaube, sie waren zwar noch nicht fest verlobt, aber er betrachtete sie als seine Braut, und die Mutter sah es gern.

„Der junge Mann liebte sie mit der ganzen Kraft seines leidenschaftlichen, jähen Temperaments. Das Mädchen hatte es sich auch gefallen lassen und schien die Neigung zu erwidern; dann plötzlich aber wurde sie kühl, abweisend, und dann stiller, immer stiller, der frohe Jugendmuth war gebrochen, bis ihre Mutter es heraus bekam, wie es mit ihr stand.

„Ihr früherer Geliebter gerieth darüber fast in Raserei, er hätte das Mädchen und sich selbst ermorden mögen und vor allem den Verführer, der, das war wohl aus Andeutungen zu vernehmen, den bevorzugten Ständen angehörte. Er zog sich natürlich von dem Mädchen zurück und seine exzentrische Natur warf sich dann mit ihrer ganzen Leidenschaft in die soziale Bewegung; seine schon früher ziemlich radikalen Ansichten gingen in glühenden Haß gegen die Besitzenden über.

„So werden Fanatiker geschaffen. Das Mädchen war ungefähr zwei Monate vor jenem Abend, da ich sie an dem Flusse traf, entbunden worden. Die Familie war in die äußerste Noth gerathen, und da das Mädchen den Vater des Kindes nicht nennen wollte, so fehlte es an allen Subsistenz-Mitteln.

„Der häusliche Friede war natürlich gestört — es gab heftige Szenen — die Nachbarn und Bekannten zogen sich zurück. Das Mädchen war gefallen, aber es war nicht schlecht, nicht leichtsinnig — es wollte den Druck, die Last, die Schmach nicht weiterschleppen.

„So lange das Kind lebte, fesselte sie die Mutterliebe noch an's Leben, als dieses aber gestorben war und es einige Tage darauf wieder eine heftige Szene zwischen Mutter und Tochter gegeben hatte, da hatte sie das Haus verlassen, und die Brücke — der Fluß, das war ihr letzter Gang. Ein Wellengrab — im Tode ruht's sich so süß."

Der Erzähler machte wieder eine kleine Pause. Dem Fabrikbesitzer schien es sehr warm zu sein, denn er trocknete sich mit seinem Tuche den Schweiß auf der Stirn.

„Das Letzte hatte sie mir erzählt" fuhr der junge Schriftsteller fort, „das Erste wußte ich schon. Ich redete ihr zu, ich sagte ihr, daß noch ein langes Leben vor ihr läge, in dem sie sühnen könnte, was sie verbrochen, daß die Sünden des Herzens eigentlich keine Sünden seien, daß nur Intoleranz und Zelotenthum den Stab über sie brechen könne. Ich versprach ihr, ihr bei Begründung einer neuen Existenz behülflich zu sein, ihr meine Verbindungen in der Residenz zu diesem Zwecke nutzbar zu machen, denn natürlich müsse sie fort aus dieser Stadt. Und sie hatte Vertrauen zu mir, sie hing an meinem Arme und versprach mir, meinen Worten zu folgen, und erschöpfte sich in Danksagungen gegen mich. Wenn die Menschen sich doch bedenken, in ihren eigenen Busen greifen und sich fragen wollten, ob sie sich jeder Versuchung gegenüber immer standhaft zu erweisen vermöchten, ehe sie ihre Anathemas gegen so einen Unglücklichen schleudern! So ein armes, gebrochenes Geschöpf will nur erhoben und aufgerichtet sein, um der menschlichen Gesellschaft ein nützliches Glied zu verbleiben, und ist so dankbar, so innig dankbar für jede Freundlichkeit, jedes zart-theilnehmende Wort."

Er unterbrach sich wieder. „Ich hoffe doch, daß meine Erzählung Sie unterhält?" wandte er sich an Fels.

„Sie in der That sehr interessant", war die Antwort. Aus dem Tone der Stimme schien die Ironie verschwanden zu sein, er klang etwas gepreßt.

„Ich bin bald zu Ende. Das Mädchen erzählte mir dann auch in der Dankbarkeit und dem Vertrauen ihres Herzens, wie sie zu ihrem Unglück gelangt. Ich hätte sie nie danach gefragt. Es war eine ganz alltägliche Geschichte. Sie war eines Abends im vorigen Frühjahr aus dem Geschäft, wo sie arbeitete, nach Hause gegangen, es regnete und sie war mit keinem Schirm versehen. Sie hatte das Röckchen aufgeschürzt und den Hut mit einem Tuche geschützt, so schritt sie tapfer durch den Regen ihrer Wohnung zu. Plötzlich trat ein großer elegant gekleideter Herr an sie heran und stellte ihr seinen Regenschirm zur Verfügung. Sie dankte, denn so gern sie das Anerbieten acceptirt hätte, so würde sie dazu ja auch den Herrn haben in den Kauf nehmen müssen, und das wollte sie ihres guten Rufes wegen nicht. Aber der Herr ließ die Abweisung nicht gelten, er ignorirte sie einfach, ging an ihrer Seite und hielt den Schirm über sie. Er war sehr artig und dabei doch von einer so geistigen Ueberlegenheit, einer solchen Distinktion, daß sie einen gewaltigen Respekt fühlte, und da sie auch ein Weib war, und sich daher geschmeichelt fühlte, von einem so vornehmen Manne der Aufmerksamkeit gewürdigt zu werden, so ließ sie sich schließlich seine Begleitung gefallen. Es mochte von dem Betreffenden eine Laune sein, der anfänglich keine weitere Absicht zu Grunde lag, vielleicht hatte das niedliche Füßchen ihn angezogen. Jeder, auch der reservirteste Mann, hat einmal solche Regungen des Uebermuths. Aber als das Mädchen dann seine Unbefangenheit wieder erlangt hatte und in ihrer schalkhaften Weise ihm antwortete, und das frische, rosige Gesicht beim Abschied ihm zulächelte, da mochte der Eindruck sich bei ihm vertieft haben, da mochte das interessante Spiel ihm einer Fortsetzung werth erscheinen — es ist ja keine seltene Erscheinung, daß Männer vornehmer Kreise Mädchen geringer Herkunft als ein willkommenes Spielzeug betrachten. Er kam am nächsten Abend wieder, und wenn er ihr heute auch keinen Regenschirm anbieten konnte, so mußte er sich doch erkundigen, ob ihr das Regenwetter gestern nicht geschadet hätte. Sie sagte ihm lachend, daß Mädchen ihres Schlages gegen solche kleine Unannehmlichkeiten nicht so empfindlich sein dürften. Und dann plauderten sie weiter, bis sie an ihrer Wohnung waren, er zwar weniger, aber er verstand es, sie zum Sprechen zu bringen, und hatte so bald ihre ganzen Familienverhältnisse erfahren. Und dann kam er wieder und öfter, und wenn es ihr zuerst peinlich war, so gewöhnte sie sich nun daran, und als er einige Tage nicht kam, da vermißte sie ihn schon. Das war wahrscheinlich eine kluge Berechnung von seiner Seite gewesen. Genug, sie traten sich näher, sein feines Wesen schmeichelte ihr, das süße Gift sog sich in ihr Herz. Er sagte ihr, daß er Buchhalter in einer Fabrik sei, Schütz heiße und gelegentlich die Bekanntschaft ihrer Mutter machen wollte. Bis dahin möchte sie derselben nicht von ihren Begegnungen sprechen, er müsse erst noch einige Hindernisse beseitigen. Und dann sprach er ihr von Liebe, und das Mädchen wies zwar seine Worte zurück, aber als er sie öfter wiederholte, hörte sie sie doch mit an, und in ihrem eigenen Herzen regte sich ein Gefühl für den schönen, stolzen fremden Mann. Sie machte sich zwar oft Vorwürfe, sie wollte ihn nicht wiedersehen, aber er hielt sie mit seinem überlegenen Wesen wie in einem magisch Zauberbann, sie hatte keinen Willen ihm gegenüber. Und dann ersuchte er sie eines Abends, mit ihm in eine Konditorei einzutreten. Sie dankte — sie wollte es um keinen Preis thun — und schließlich that sie es doch. Es war so verlockend, in all' den prächtigen Süßigkeiten zu schwelgen. Sie waren in einem Zimmer allein und er ließ sie essen, was ihr gefiel. Das Spiel wiederholte sich — er benutzte die Gelegenheit — er sprach von seiner Liebe, er wurde zärtlich. Sie glaubte ihm, sie befand sich in seinem Bann — und dann, Sie kennen gewiß die Stelle aus Heine:

„Mich dünkt, von Thränen blinkt Luna's
Glanz,
Und wenn sie weint, weint jede kleine Blume
Um einen wildzerriss'nen Mädchenkranz."

„Dann kam er seltener und zuletzt blieb er ganz weg. Das Mädchen gerieth in stille Verzweiflung, sagen durfte sie ja Niemandem davon. Es wurde ihr bald bewußt, daß man nicht ungestraft vom Wege der Tugend abweichen kann. Sie hoffte von Tag zu Tag, von Woche zu Woche in ihrer steigenden Angst, daß er wiederkehren würde und faßte endlich den Entschluß, sich ihrer Mutter anzuvertrauen, um Nachforschungen nach diesem Buchhalter Schütz anzustellen.

Börsen-Bericht.

Stettin, 27. Juli. Wetter regnig. Temp. + 12° R. Barom. 28" 2"'. Wind W.

Weizen laufende Termine höher, sonst unverändert, per 1000 Klgr. loko gelb. u. weißer 181—195, geringer u. feuchter 162—180, per Juli 197,5 bez., per Juli-August 195,5 G., per September-Oktober 195,5—196—195,5 bez., per Oktober-November 196,5 bez., per April-Mai 201 bez.

Roggen wenig verändert, per 1000 Klgr. loko inl. 136—141 bez., geringer mit Geruch 131—135, per Juli 145 bez., per Juli-August 143,5—144 bez., per September-Oktober 145—145,5 bez., per Oktober-November 146—146,5—146 bez., per April-Mai 150,5—151—150,0 bez.

Hafer fest, per 1000 Klgr. loko pomm 136—141 bez., per September-Oktober 137 B., 136,5 G.

Winterrübsen unverändert, per 1000 Klgr. loko u. succ. Lfrg. 288—301 bez., per September-Oktober 305 B.

Rüböl höher bez., per 100 Klgr. loko ohne Faß b. Kl. 68 B., per Juli 66 B., per August 64 B., per September-Oktober 64,5 bez. u. B., per Oktober-November do., per April-Mai 64,75 B.

Spiritus wenig verändert, per 10,000 Liter % ohne Faß 56,9 bez., per Juli 56,5 bez., per Juli-August u. per August-September do., per September-Oktober 54—53,8 bez., 53,9 B. u. G., per Oktober-November 52,8 B., per November-Dezember 51,7 B., per April-Mai 52,7 B. u. Gd.

Petroleum per 50 Klgr. loko 7,80—7,85 tr. bez.

Termine vom 30. Juli bis 4. August.

Subhastationssachen.

1. August. A.-G. Greifenhagen. Das dem Viertelbauer Christ. Kunz geh., in Sinzlow bel. Grundstück.

Konkurssachen.

30. Juli. A.-G. Greifenhagen. Prüfungs-Termin: Kaufmann W. Franke daselbst.

2. August. A.-G. Schlawe. Erster Termin: Kaufm. und Glasfabrikant Guse zu Alexandrahütte bei Cranzen.

Bekanntmachung.

Die im Herbst jeden Jahres eintretende Steigerung des Verkehrs auf den Eisenbahnen, wird für den bevorstehenden Herbst voraussichtlich wiederum erhebliche Dimensionen annehmen.

Durch Vermehrung des Güterwagenparks, Einstellung der Arbeitswagen in den Betrieb, Beschränkung der Dienstguttransporte, Vermehrung der Züge 2c. sind seitens der Eisenbahn-Verwaltung bereits Vorkehrungen getroffen, um den erhöhten Anforderungen möglichst zu genügen, doch wird sich der Verkehr nur dann ganz ohne alle Schwierigkeiten vollziehen und der Erfolg dieser Maßregeln gesichert sein, wenn auch das verkehrtreibende Publikum frühzeitig mit der Anfuhr des Herbst- resp. Winterbedarfs beginnt.

Wir ersuchen daher das Publikum und namentlich die Inhaber von Fabriken, im eignen Interesse die Eisenbahn-Verwaltung in dem Bestreben, einem Wagenmangel vorzubeugen, dadurch zu unterstützen, daß soweit als irgend thunlich mit dem Bezuge der für den Winter erforderlichen Materialien, namentlich Kohlen, Kokes 2c., auch für den Hausbedarf bereits mit Anfang August begonnen wird.

Bromberg, den 24. Juli 1883.

Königliche Eisenbahn-Direktion.

„Da sieht sie eines Tages auf der Straße einen leichten Phaeton, von zwei feurigen Rossen gezogen, angesaust kommen. Ein eleganter Herr führt die Zügel — sie erblickt, sie erkennt ihn — es ist ihr früherer abendlicher Begleiter. Sie will ihm ein Zeichen geben, aber der Wagen saust vorüber — der Herr bemerkt sie nicht. Einige Leute sind stehen geblieben und blicken dem Wagen nach — sie hört einen Namen nennen, mit dem man den Herrn bezeichnet, aber es ist nicht der ihr angegebene. Eine tödtliche Ahnung durchzuckt sie — wie mit divinatorischer Gewalt steht plötzlich die Ueberzeugung vor ihrer Seele, daß sie das Opfer, der Spielball der Laune eines vornehmen Mannes gewesen ist. Sie frägt die Leute noch einmal genau nach dem Namen Desjenigen, der eben vorbeifuhr. Man sagt ihn ihr — es ist der des reichsten Mannes der Stadt, eines Mannes, der durch seine Stellung weit von ihr getrennt ist. Die Erschütterung ist zu groß, sie wird bleich, ihr ganzer Körper zittert, sie sinkt mit den Worten: „Halten Sie mich!" ohnmächtig in die Arme einer Frau — ein zweites, ein tausendstes Gretchen.

„Nachdem sie sich auf dem Flur eines Hauses wieder erholt hatte, ging sie nach ihrer Wohnung — gebrochen, vernichtet, gedemüthigt, in dem Bewußtsein die Not — — Doch wozu das Entsetzliche weiter ausmalen! Es war die Nemisis für ihre Schuld — aber eine furchtbare Nemesis. Das aber stand bei ihr fest, daß sie den Namen des Mannes, dessen Opfer sie geworden, nicht verrathen wollte, die Schmach erschien ihr zu groß. Niemand würde geglaubt haben, daß nur ihre Leichtgläubigkeit sie zu Falle gebracht, daß nur ihr Herz, ihr junges heißes Blut — genug.

„Sie hat ihren Vorsatz gehalten — nur mir hat sie sich an jenem Abend anvertraut. Ich bin zu Ende."

Es war einige Minuten lang still im Zimmer — Niemand bewegte sich — Keiner sprach ein Wort, nur die Gasflamme knisterte leise und sang ihr monotones Lied. Paul Arnstein's Blicke waren fest auf den Fabrikbesitzer gerichtet. Dieser starrte, wie unter dem Eindruck der Erzählung befindlich, vor sich hin, die Zigarre war ihm ausgegangen oder zu Ende geraucht. Dann fuhr er sich mit der weißen Hand, an der ein großer Brillant funkelte, durch den dunklen Bart, das volle Haar und in sein Gesicht kehrte der gewöhnliche Ausdruck zurück.

„Und was ist jetzt mit dem Mädchen geworden?" fragte er in unbefangenem Tone.

Der junge Autor machte eine abwehrende Bewegung mit der Hand.

„Ich habe nichts weiter über das Mädchen zu sagen — die Erzählung ist aus."

„Sie war in der That sehr interessant — Sie verstehen sich auf Ihr Fach," sagte Fels. Er hatte vollkommen sein nonchalantes Wesen wiedergefunden. „Und da Sie mir eine wahre Begebenheit erzählt haben, so bin ich bereit, etwas für diese Person zu thun." Er nahm sein Portefeuille aus der Tasche und legte einen Hundertthalerschein auf den Tisch. „Wollen Sie gefälligst dies für die Betreffende verwenden? Sie werden jedenfalls ihre Adresse kennen."

In das Gesicht des Andern war eine jähe Röthe getreten, er machte eine unwillige, energische Bewegung — aber das dauerte nur einen Moment — dann hatte er seine philosophische Ruhe wieder gewonnen.

„Die Betreffende", sagte er mit Nachdruck, „braucht kein Almosen — sie ist gut untergebracht und verdient sich ihren Lebensunterhalt selbst. Zu diesem Zwecke habe ich Ihnen die Geschichte nicht erzählt. Sie bemerkten ja vorher sehr richtig, daß ich sie Ihnen ohne Honorar zum Besten geben werde."

Fels zuckte die Achseln.

„Wie Sie wollen", sagte er gleichmüthig, „für mich bleibt es sich gleich."

Er nahm das Werthpapier, kniffte es zusammen, hielt es gleich einem Fidibus über die Gasflamme und zündete sich eine Zigarre damit an.

Paul Arnstein sah ruhig mit übereinandergeschlagenen Armen zu.

Der Fabrikbesitzer griff nach seinen Handschuhen, Gerte und Hut. Er sah nach seiner Uhr.

„Es ist spät geworden", sagte er leicht, „meinem Pferde wird die Zeit lang geworden sein. Ich danke Ihnen für die interessante Erzählung und besonders dafür, daß Sie mit moralischen Sentenzen möglichst zurück gehalten haben." Er neigte den Kopf. „Adieu, mein Herr!"

Paul blickte ihm finster nach. „Geh, Du reicher, herzloser Schurke", sagte er, „wenn Dir Dein Gewissen auch wenig Vorwürfe machen mag, denn in Deinen Augen sind ja die Besitzlosen nur Kanaillen — wenn Du nur die eine Ueberzeugung mitnimmst: daß wir Wilden doch bessere Menschen sind. Wenn ich von dem Geheimniß Gebrauch machen wollte — wenn Elise's Bruder wüßte wer der Räuber seines Glückes gewesen — welche furchtbare Waffe für ihn! Aber nein — wir kämpfen mit ehrlichen Waffen, und Eduard's Schwester — Sally — schon ihretwegen —"

(Fortsetzung folgt.)

Ziehungs-Liste

zur 4. Klasse 168. Kgl. Preuß. Klassen-Lotterie vom 27. Juli.

Gewinne unter 300 Mark.

Die Nummern, bei denen Nichts bemerkt ist, erhielten den Gewinn von 210 Mark.

(Ohne Garantie.)

38 196 213 58 315 31 50 64 92 469 538 42 76 611 49 716 17 19 82 917 69

1024 45 77 148 214 72 347 472 75 93 521 27 34 35 59 84 91 662 782 93 (300) 823 92 95 (300) 981 (300) 95 (300)

2017 28 135 205 34 352 54 82 87 99 (300) 416 529 74 98 611 784 919 38 47

3023 86 115 59 248 (300) 331 38 440 52 72 74 538 617 39 727 800 14 (300) 19 992

4035 43 50 112 55 82 246 324 78 422 34 80 (300) 95 522 709 16 22 90 91 800 44 55 56 938 40 59 92 99

5016 83 146 250 89 392 492 566 82 707 15 39 47 79 83 803

6030 102 82 233 36 66 74 384 36 79 86 429 (300) 69 548 69 635 725 (300) 26 44 49 65 803 (300) 19 25 62 64 86 910

7032 72 100 258 354 90 434 607 44 70 76 84 730 39 (300) 872 964

8011 73 84 108 236 61 77 480 519 25 34 67 68 615 20 47 748 978 86

9004 162 245 75 320 439 48 97 98 571 789 810 913 18 20

10026 35 266 386 401 8 (300) 9 725 84 839 926 30 44 55 64

11029 92 186 99 (300) 245 506 (300) 41 789 817 50

12053 54 110 (300) 20 209 343 66 89 516 26 33 78 608 74 764 78 827 28

13007 66 192 (300) 361 66 99 407 36 51 (300) 60 587 699 740 (300) 90 852 77 (300) 936 53 83

14016 47 99 119 46 (300) 62 66 67 249 64 (300) 357 (300) 65 71 480 534 44 630 75 81 796 818 989 95

15000 25 165 71 83 88 252 359 424 418 684 721 (300) 50 56 95 812 67 71

16074 (300) 114 201 28 81 83 304 468 92 515 29 95 604 23 705 40 54 850 913 28

17110 45 77 264 417 22 61 96 501 73 695 757 77 813 20 91 903 (300) 76 81

18030 76 199 204 37 356 91 94 427 77 80 82 543 611 55 785 826 88 910 24 59 69

19011 66 89 117 75 212 59 333 56 77 (300) 93 424 585 94 655 700 3 12 55 76 820 (300) 41 61

20016 19 143 46 75 286 87 301 3 84 592 637 734 40 62 66 896 99 (300)

21011 33 (300) 42 111 24 222 33 42 56 365 79 473 (300) 554 743 44 73 809 51

22131 271 309 57 (300) 409 67 502 17 31 36 63 628 30 701 (300) 19 858 93 922 36 38 88 93

23068 106 48 52 238 325 30 53 432 539 621 843 965

24064 80 110 51 60 208 26 71 72 89 317 409 24 77 94 531 86 648 55 769 827 37 87 994

25058 81 274 (300) 81 95 300 75 81 91 511 68 84 (300) 638 67 749 64 86 825 82 903 30 75 85

26008 77 81 195 313 85 (300) 87 516 97 615 31 775 855 926

27004 117 19 24 90 226 66 302 4 77 452 509 58 639 59 898 959

28024 56 66 (300) 137 47 78 211 47 345 81 97 454 96 528 97 600 19 30 735 45 67 82 84 827 (300) 60 65 85

29006 22 34 119 43 240 (300) 64 375 76 403 518 666 99 (300) 969 96

30012 45 513 37 613 28 34 48 750 59 845 52 57 99 974

31037 51 103 8 56 68 75 231 71 333 78 445 551 605 722 33 88 92 821 49 925 93 (300)

32026 56 69 113 75 227 33 317 98 458 80 524 41 (300) 66 84 604 88 877 955 (300) 64 98

33012 49 61 82 119 288 305 486 91 (300) 602 13 43 56 99 761 809 16 38 68 (300) 72 931

34082 139 56 58 98 (300) 259 71 99 307 76 441 522 43 96 636 853 73 938

35003 55 72 153 98 286 352 64 (300) 423 32 34 46 588 665 920

36006 23 (300) 63 67 91 94 103 53 334 61 88 441 99 581 691 709 68 886 996

37155 87 359 (300) 62 96 500 38 83 700 11 37 814 56 901 40

38071 72 109 42 54 69 84 340 60 424 609 43 59 706 58 804 22 (300) 41 906 9 67 90

39048 58 138 217 43 333 429 61 500 14 27 90 (300) 93 95 648 70 72 735 891 917 59

40045 118 231 368 483 537 632 48 60 67 83 84 98 709 11 13 53 990

41071 (300) 139 234 38 97 322 80 437 57 501 11 78 694 721 33 (300) 840 918

42002 20 60 61 77 139 62 65 (300) 93 350 78 418 46 50 62 70 518 36 70 621 762 844 50 900 21 65

43035 67 248 58 81 345 89 93 96 426 34 37 49 56 98 503 16 32 46 76 90 787 841 949

44004 39 51 121 26 49 207 32 63 77 82 331 40 (300) 67 420 33 35 90 93 631 56 72 759 91 93 805

45002 9 (300) 128 97 269 302 79 428 66 521 37 42 (300) 43 867 (300) 962

46025 184 257 315 49 51 415 502 47 665 84 713 (300) 43 881

47008 25 33 (300) 43 88 132 220 36 389 407 27 28 501 44 96 737 (300) 39 823 28 58 900 72

48018 324 78 416 58 529 93 623 (300) 728 97 820 59 94 902 8 17 44 80 (300) 92 96

49000 112 217 25 374 77 95 437 568 79 859

50079 113 38 81 221 (300) 23 (300) 27 49 420 47 75 500 (300) 62 643 48 89 700 16 66 94 807 47 (300) 95 900 3 22 94

51001 33 96 165 (300) 68 (300) 83 238 52 311 70 440 531 75 659 707

52015 43 57 135 55 (300) 84 250 85 336 509 692 739 56 825 62 902

53039 167 206 33 (300) 83 379 93 403 33 66 512 82 618 30 941 80

54009 (300) 13 79 162 213 52 311 32 41 59 78 518 51 618 99 (300) 719 846 916 (300) 50

55072 76 (300) 95 100 246 363 445 70 572 87 625 66 743 61 63 90 911 74 (300)

56055 78 160 63 204 60 (300) 330 32 75 (300) 89 498 570 653 66 702 39 58 809 (300) 58 61 90 933 50 74

57021 37 50 60 71 98 204 32 471 75 80 583 97 612 26 54 98 765 846 99 (300) 906 29 30

58006 26 130 91 211 55 88 91 (300) 93 (300) 319 46 406 30 65 (300) 576 673 713 97 875 901 64

59007 20 22 (300) 62 72 74 185 211 67 69 300 11 57 434 35 (300) 51 548 64 678 799 838 922 26 73

60002 46 71 86 (300) 140 52 285 494 502 608 10 (300) 58 86 727 51 975 (300) 88

61065 104 40 (300) 294 331 34 88 404 513 605 56 721 53 75 932 65

62017 26 220 32 49 315 19 72 98 404 48 57 60 94 525 48 721 23 32 973 (300) 85

63076 145 51 63 76 204 24 32 348 400 94 (300) 502 14 39 634 730 843 (300)

64014 105 53 314 410 23 34 70 528 69 642 864 943

65067 173 290 309 84 613 86 87 701 815 16 48 92 932

66028 202 6 67 (300) 97 308 13 60 448 66 647 71 707 34 37 71 98 821 41 66 984

67036 90 108 18 84 225 316 82 90 97 416 40 42 51 604 6 758 63 988

68055 119 (300) 94 245 80 357 67 434 59 505 31 44 52 92 627 34 786 925 43 52 56

69025 33 45 54 (300) 76 118 33 46 236 69 (300) 449 89 583 606 36 70 791 827 46 75 941

70095 98 (300) 103 234 77 79 319 514 601 39 88 713 69 802 60 79

71055 78 135 91 467 533 609 42 83 711 80 838 42 43 926 74

72030 37 45 83 89 93 143 72 208 80 88 96 (300) 331 39 76 409 15 81 597 617 33 43 97 903 36 57

73049 50 212 20 27 343 (300) 446 515 62 (300) 66 660 (300) 734 50 (300) 56 920 23 42

74014 37 253 73 389 463 531 36 51 (300) 89 (300) 702 833 60 961 (300) 81 83

75073 103 25 93 230 73 315 19 36 68 472 74 76 92 (300) 545 (300) 600 41 97 722 49 952 94

76079 172 218 80 349 65 91 402 36 50 95 519 66 730 827 905 91

77013 33 65 76 (300) 130 77 211 23 52 33 79 303 9 71 442 87 89 508 32 671 720 66 821 77 83 94 943

78000 65 79 81 108 (300) 18 57 (300) 60 267 318 51 99 427 500 (300) 81 83 97 709 48 92 827 997 (300)

79039 73 109 12 (300) 16 91 234 317 73 85 94 422 35 50 (300) 527 95 96 600 748 824 82 84

80045 49 50 125 94 99 272 342 (300) 86 404 27 76 84 564 600 (300) 27 787 825 36 43 64 971 81

81056 65 159 202 (300) 367 79 429 90 516 23 37 79 651 773 878 91 956 87

82013 77 123 41 77 84 201 362 91 484 679 704 63 815 53 944 51

83000 4 10 46 117 20 21 39 50 91 314 26 71 85 542 60 77 78 636 55 79 707 10 14 15 27 830 98 992 (300)

84036 40 45 156 291 320 51 450 99 525 65 623 (300) 726 27 35 97 800 82 (300) 914

85032 51 (300) 73 109 19 329 32 487 514 660 (300) 78 724 90 (300) 915

86083 199 206 48 51 356 462 569 609 57 86 (300) 90 736 45 60 66 70 88 813 14 928 93

87073 101 68 207 64 (300) 305 63 72 97 409 33 60 69 71 91 (300) 555 618 49 (300) 731 55 67 87 805 66 962 66 92

88022 80 131 45 77 255 305 55 72 87 97 (300) 405 43 648 59 (300) 832 33

89011 81 82 121 244 342 84 90 411 519 619 768 861 911 53 92

90143 91 98 209 34 300 (300) 40 77 (300) 490 525 36 68 86 692 96 752 (300) 88 (300) 836 42 65 938 62

91034 49 101 7 12 24 71 264 69 73 327 40 425 (300) 33 43 78 84 688 738 450 936

92009 43 76 22238 315 458 80 567 (300) 634 (300) 60 747 64 876 949 75

93031 69 91 161 76 86 289 308 9 423 56 79 506 46 628 77 89 801 21 913

94016 55 138 294 316 451 94 95 581 631 41 55 (300) 820 23 48 49